

[Kraichgau](#) / [Bruchsal](#)**BNN+** [Bruchsaler Schlossgespräche](#)

## Markus Lüpertz in Bruchsal: Für Kunstverständnis braucht es Bildung

Die Dr.-Bertold-Moos-Stiftung vergibt den Wissenschaftspreis und lädt regelmäßig renommierte Referenten zu den Bruchsaler Schlossgesprächen ein. Diesmal sprach der Maler und Bildhauer Markus Lüpertz über Kunst und Geld.



Der Maler und Bildhauer Markus Lüpertz spricht beim Bruchsaler Schlossgespräch über das Thema Kunst und Geld. Foto: Andrea Fabry

von Dietrich Hendel

16. Juni 2023 | 14:33 Uhr

🕒 2 Minuten



Eine erlesene Schar von Damen und Herren kommt im Bruchsaler Schloss zusammen. Das elfte Schlossgespräch der [Dr.-Bertold-Moos-Stiftung](#) ist an diesem Abend angekündigt.

Roland Schäfer, vor wenigen Wochen ausgeschiedener Vorstandschef der Volksbank Bruchsal-Bretten und Vorstandsvorsitzender der Stiftung, erinnert an Bertold Moos, vielen vertrauter als „bemo“:

Dessen Stiftung wird von den Rotariern Bruchsal-Schönborn verwaltet. Die Reihe „Bruchsaler Schlossgespräche“ und die Vergabe des Wissenschaftspreises sind als Aufgaben der Stiftung festgelegt.

Schäfer heißt die Gäste willkommen. Der renommierte Künstler Markus Lüpertz wird gleich nicht nur über Kunst sprechen, sondern über Kunst und Geld. „Das Leben ist kurz, die Kunst hält lange“, sagt Schäfer zur Einführung.

Kunst könne zu einem Perspektivwechsel verhelfen, und Kunst habe mit Sinnlichkeit zu tun, sagt Schäfer. Und, fügt er hinzu, „bemo“ – viele Jahre Leiter der Redaktion Bruchsal der Badischen Neuesten Nachrichten – hätte „sicher gerne mit Lüpertz diskutiert“. Das haben zuvor, vermerkt der Stiftungsvorsitzende, Schülerinnen und Schüler des Schönborn-Gymnasiums getan, die sich den Vortrag anhören.

## Lüpertz Werk „Genesis“ ziert die Haltestellen in der Karlsruher U-Bahn

„Ohne Geld ist Kunst nicht möglich“, sagt der 82 Jahre alte Markus Lüpertz. „In allen Zeiten wurde Reichtum für Kunst verwendet.“ Kunst sei immer wichtig gewesen und gepflegt worden, erklärt der Maler und Bildhauer, der unter anderem an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe als Professor für Malerei gelehrt hat. [Vor Kurzem hat er sein Werk „Genesis“, große Relieftafeln zur Schöpfungsgeschichte, im Karlsruher Untergrund der Straßenbahn vorgestellt.](#)

Lüpertz stellt fest, dass „verantwortungsvoller Umgang mit Kunst nachgelassen hat“. Den Zusammenhang mit Reichtum und Überfluss stellt er gleich her: Was könne man machen, wenn man kaum mehr wisse, was man mit seinem Geld machen könne? Wenn alles vorhanden sei, auch Haus und Yacht bezahlt? Das führe dazu, dass Kunst, die Lebensfreude vermittele, im Überfluss überschätzt und „unsinnig teuer“ werde. Kunst werde zum Spekulationsobjekt. Dennoch, meint Lüpertz, werde der kommerzielle Aspekt der Kunst überschätzt.

### Mehr zum Thema

Nacht auf Freitag

### Genesis-Enthüllung: Karlsruher U-Bahn-Tunnel wird gesperrt

**BNN+** Großer Bahnhof für 14 Arbeiten

## Wie es zum Karlsruher Lüpertz-Zyklus in der U-Strab gekommen ist

---

[Trennschleifer im Einsatz](#)

### Horn ragte zu weit raus: Genesis-Kunstwerk in Karlsruher U-Bahn zurechtgestutzt

---

Um Kunst zu verstehen und zu kritisieren, brauche es Bildung. Der Betrachter müsse sich mit der Kunst auseinandersetzen können. Die Gesellschaft stelle Ansprüche, beurteile Kunst nach dem Preis, statt die Arbeit zu betrachten, so Lüpertz.

Kunst werde zum Event gemacht. Unterhaltungswert bilde den Mittelpunkt. „Bildende Kunst hat nichts mit Unterhaltung zu tun“, betont der Künstler. Kunst erweitere das Sein. Sie helfe, die Umwelt zu begreifen, und dazu, „uns zu besseren Menschen zu machen“.

*„Kunst erweitert die Gedanken, und mit Kunst geht ein Licht auf.“*

**Markus Lüpertz, Maler und Bildhauer**

Kunst fördere auch die Fantasie, sie wolle nicht provozieren. Sie polarisiere bisweilen. Kunst müsse man in der Fülle erleben, sie „erweitert die Gedanken und mit Kunst geht ein Licht auf“, meint der Experte.

## Markus Lüpertz sieht Malen als die wichtigste Kunst

Es werde immer Künstler geben. Kunst und Kultur brauchten Zuwendung. Man solle die Künstler achten und ehren, fordert Lüpertz, der „Malen“ als die wichtigste Kunst betrachtet, die sich mit allen anderen messen müsse. Wir sollen nicht nach Neuem schauen, denn „es gibt nichts Neues, nur neue Künstler“.

Kunst sei nicht gleich Kunst, sagt Klaus Gaßner, Mitglied im Stiftungsrat der Dr.-Bertold-Moos-Stiftung und Chefredakteur der Freiburger Kirchenzeitung „Konradsblatt“. Er dankte Lüpertz für seinen Vortrag. Der Künstler habe unter anderem dazu aufgefordert, dass jeder sich bemühen möge, Kunst zu verstehen, was früher üblich gewesen sei. Heute werde geklickt. Lüpertz stelle unbequeme Fragen, die sich im Anschluss an den Vortrag in „persönlichen Schlossgesprächen“ behandeln ließen.

[Bruchsal](#) | [Kunst](#) | [Schloss Bruchsal](#)

## Ähnliche Artikel



**BNN+** [Aufwändige Nachbearbeitung](#)

### Genesis in der U-Strab: Wie ein Fliesenleger die Karlsruher Schöpfungsgeschichte mitschrieb

von Ekart Kinkel

🕒 2 Min.



[14 Kunstwerke](#)

### Genesis von Markus Lüpertz ist jetzt in Karlsruher U-Bahn zu sehen – Ex-Kanzler Gerhard Schröder bei Enthüllung

von Pascal Schütt

🕒 3 Min.



[Keramik-Zyklus von Lüpertz](#)

### Genesis-Festakt in Karlsruhe: Kunstfreunde feiern „wunderbares Angebot für sieben Jahre“

von Wolfgang Voigt

🕒 2 Min.

